

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 28.

Neuenbürg, Montag den 19. Februar

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für andw. Inserate 12 J

Neuenbürg.

An die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung, Invalidenversicherung betreffend.

Die Ortsbehörden werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Beitrag-Rückerstattungs-gesuche künftig nicht mehr durch den Bezirksvertreter, sondern durch das Oberamt der Versicherungsanstalt vorzulegen sind.

Den 16. Februar 1900.

K. Oberamt.
Göbel, Amtmann.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung des auf 21. d. Mts. fallenden Viehmarkts in Allensteig ist wegen größerer Verbreitung der Maul- und Klauenseuche verboten worden.

Nagold, den 16. Februar 1900.

K. Oberamt.
Schüller, Amtmann.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In Obernhäusen, Ode. Gräfenhausen, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 17. Februar 1900.

K. Oberamt.
Göbel, Amtmann.

Neuenbürg.

Zwangs-Verkauf.

In dem durch das Kgl. Amtsgericht Neuenbürg am 16. Dezember 1899 angeordneten Zwangsvollstreckungsverfahren in das unbewegliche Vermögen des Adolf Koch, Nagelschmieds hier, kommt die vorhandene Liegenschaft desselben am

Donnerstag den 22. Febr. 1900, vormittags 11 Uhr im hies. Rathause erstmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dieselbe besteht

a. auf Markung Neuenbürg

in der Hälfte an Geb. Nr. 6

66 qm einem vornen 3, hinten 2st. Wohnhaus an der Gräfenhäuser Steige, 85 „ Hofraum, 1 „ Abtritt.

St. N. 1500 M., B. V. A. 2320 M., Gemeinder. Anschl. 2300 M.

Geb. Nr. 6 a ganz: 31 „ einer 1st. Scheuer neben dem Haus. St. N. 150 M., B. V. A. 480 M., Gemeinder. Anschl. 500 M.

B. Nr. 140 24 ar 46 „ Baumwiese, 1 „ 03 „ Gemüsegarten,

25 ar 49 qm an der Gräfenhäuser Steige.

St. N. 7 M. 80 J., Gemeinder. Anschl. 600 M.

b. auf Markung Arnbach:

B. Nr. 1092 13 ar 40 qm Baumacker im Ziegelrain. Gemeinder. Anschl. 300 M.

Gesamt-Anschlag 3700 M.

Verwalter ist: Georg Kienle, Gemeinderat. Mitglieder der Verkaufskommission sind: Stadtschultheiß Stirn, Gemeinderat Effig.

Den 13. Januar 1900.

Vollstreckungsbehörde
Vorstand Stirn.

Revier Schwann.

Steinbruch-Verpachtung.

Am Mittwoch den 21. d. M., wird vormittags 9 Uhr auf der Revieramtskanzlei eine Steinbrüche von 2-3 ar in Abteilung Biederplatte auf 1/2 Jahr zur Steingewinnung verpachtet.

Revier Herrenalb.

Stangen-Verkauf

am 24. Februar 1900. Nachtrag: Die Stangen aus Winterhalde (nächst bei Döbel) sind durchweg Fichten u. sehr schön. Auszüge sind beim Kameralamt Neuenbürg zu haben.

Rothensohl-Neusay.

Brennholz-Verkauf

am Samstag den 24. d. M., nachmittags 2 Uhr

werden auf dem Rathaus in Rothensohl aus den Revieren Herrenalb und Schwann aus verschiedenen Abteilungen „Krummeich, Buchrain, Hundloch und Holzberg“:

66 Nm. tannene Scheiter, 110 „ Prügel

zum Verkauf gebracht.

Den 16. Februar 1900.

Schultheißenamt.
Dbrecht.

Neuenbürg.

Weiss- u. Rotweine



in garantiert reiner Qualität in der Preislage von 40 J bis M 1 pr. Liter empfiehlt hierdurch einer geneigten Abnahme.

Emil Meisel.

Backsteinkäse.

Gute gelbe, und weichschnittige Backsteinkäse versende ich zur Probe von 9 Pfd. an zu 32 Pfg. gegen Nachnahme.

Käserei Rothfelden D/A Nagold.

Oberniedelsbach.

Schmiedewerkstatt

für Ober- und Unterniedelsbach, sowie seine bisherige Wohnung mit Obst- und Gemüsegarten beim Haus. Auch kann später ein Kauf abgeschlossen werden.

Schmiedm. Zipperte.

Schwarze

Hektographentinte, besten Fabrikats, Hektographenmasse

erster Qualität das Kilogr. zu M 3.— empfiehlt

G. Mech.

Rothenbach-Werk.

Unsere Speiseanstalt ist an Sonn- u. Feiertagen für Jedermann geschlossen.

Krauth & Comp.

Calmbach, 18. Februar 1900.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders



Robert,

sowie für die so zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhesätte, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für den erhebenden Gesang des verehrl. Liedertranges, sowie der Herren Lehrer und Schüler, für die ehrende Begleitung des Turnvereins und seiner Schulkameraden und für die vielen Blumenpenden sprechen ihren tiefgefühlten Dank aus

Familie Christian Kübler.



Neuenbürg.

Steinlieferungs-Accord.

Die Amtskorporation hat die Lieferung bezw. Beifuhr der pro 1. April 1899/1900 zur Unterhaltung der nachgenannten Bezirksstraßen erforderlichen Steine zu vergeben.

Table with 4 columns: Straßenkreuzung, Markung, Gesteinsart, Bedarf cbm. It lists various locations like Schwann, Herrenalb, and Neuenbürg with their respective stone requirements.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Feldrennach, 17. Febr. Heute morgen ließen sich die ersten Frühlingsboten, einige Staren, bei uns sehen und hören.

gerechten Freiheitskämpfe des uns stammverwandten Burenvolkes. Pforzheim, 17. Febr. Ueber die rege Bauhätigkeit in hiesiger Stadt liefern nachstehende Zahlen Beweis.

Deutsches Reich.

Mit Bezug auf den vor einiger Zeit gemeldeten Abschluß der preussisch-amerikanischen Verhandlungen wegen Zulassung amerikanischer Versicherungs-Gesellschaften erklärte der Vertreter der Regierung in einer Sitzung der Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses, daß

die Verhandlungen nicht mit allen Gesellschaften abgeschlossen seien. Zugelassen sei die Gesellschaft New-York. Ebenso sei den deutschen Gesellschaften in America die Genehmigung zum Geschäftsbetriebe erteilt.

Table with 4 columns: Straßenkreuzung, Markung, Gesteinsart, Bedarf cbm. It lists stone requirements for locations like Engelsbrand, Salmbach, and Neuenbürg.

Mädchen-Gesuch.

Suche per sofort oder 1. März ein ordentliches, fleißiges und ehrliches Mädchen nicht unter 18 Jahren bei gutem Lohn und guter Behandlung.

Calmbach, Morgen Dienstag

Mekelsuppe,

wozu freunds. einladet G. Walter z. Hirsch.

Schulkarte v. Württemberg

v. W. Böhm, mit Meersähen v. Fr. Wink ist à 20 -/ zu haben bei G. Meeh.

Farrenverkauf.

Zwei schöne Farren, Falb und Gelbscheck, 1 3/4 u. 1 1/2 Jahre alt, verkauft, weil entbehrlich, unter jeder Garantie M. Lehmann, Farrenhalter.

Foulard-Seid.-Robe Mk. 13.80

und höher - 14 Meter! - porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.85 per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Laubsäge-Holz per Meter von 90 Pfg. an Vorlagekatalog und Preisliste über alle Laubsäge- und Korbschnell- Utensilien gratis. G. Schaller & Co. Konstanz. 3 Marktstätte 3.

Union-Wichse. Kaufen Sie nur Union-Wichse. In blau-weißen Dosen. Überall erhältlich.

Contobüchlein in allen Sorten bei C. Meeh.

dieser Beziehung den spannen dürfte, weil früheren Säge in Stuttgart und anderwärts Geschäft keineswegs den Charakter Der neue preussische Er und ganzen das richtige beste, was bisher auf d ung der Warenhäuser v Besonders erfreulich die in Frage kommen halten werden können, zulegen. Andererseits gehegen Erwartungen Namentlich wäre noch die großen Konsumdere steuer herangezogen wür umfanggrenze, von weld steuer in Wirkung treten weise auf 400000 M, denn gerade die neugegr häuser machen dem an oft die schädlichste Kor mit dem preussischen En gemacht, der im Inte freudig zu begrüßen sei

Lüdingen, 17. aufgenommenen Straßpr Löwenwirtin Jaas v Gattenmords und i Hofmann in Weiszellen Beihilfe, haben neuer suchungsrichter am hie jellen, dem letzten Wof umfangreiche Untersuch funben, über deren Erg verlaunt. Einige weit erfolgt sein.

Ulm, 18. Febr. die hiesige Einwohnersch worden durch ein Aus walterschaft, wornach am mittag vor dem Ehing verübt worden sei; der schieben. Die Nachforse jedoch ergeben, daß das und beraubte Frauenzug dient und sehr wahrschei mit allen Details frei er auch inzwischen wegen W Sache einen Meineid g hat genommen worden. macht sich nun auch h der Zivilbevölkerung gie das Militär Lazareth hat 250, meist Influenzafäl 5. bis 6. Dez. v. 18. Goldarbeiters Dehyle i Stuttgart eingebrochen Ringe, Brochen, silbener worden. Die Täter w hier der Dienstinnecht G macher Hahn in Augt Menschen. Am 2. Ma vor der Stuttgarter ebenso aber auch gegen aus Ulm und Umgebung Ravensburg, haus zum „Mad“ dah ein Mann, der übermach Hustenanfall. Da er ein anhaite, konnte er nich schöpfen und erstigte.

Freudenstadt, 1 sind heute in ihre Gaf tohte ein ungeheurer Aniebis liegt der Schne stadt selbst überall 30 ein; heute herrscht Föh welcher die gewaltigen Wasser verwandelt, das die Straßen schießt, jet bereitelnd.

Aus Paris, 17. Febr. veröffentlicht ein Teleg wonach bei einem Rir Cabrera bewohnte, me stürzen von einem Bord entstand ein Tumult; G



dieser Beziehung den Bogen nicht zu straff spannen dürfe, weil bei Zugrundlegung der früheren Sätze in Stuttgart, Heilbronn, Ulm und anderwärts Geschäfte getroffen würden, die keineswegs den Charakter der Warenhäuser haben. Der neue preussische Entwurf treffe im großen und ganzen das richtige, er sei jedenfalls das beste, was bisher auf dem Gebiete der Besteuerung der Warenhäuser vorgeschlagen worden sei. Besonders erfreulich sei die Bestimmung, daß die in Frage kommenden Geschäftsleute angehalten werden können, ihre Geschäftsbücher vorzulegen. Andererseits genüge der Entwurf den gehegten Erwartungen allerdings nicht ganz. Namentlich wäre noch zu wünschen, daß auch die großen Konsumvereine zu der Warenhaussteuer herangezogen würden und daß die Jahresumsatzgrenze, von welcher an die Warenhaussteuer in Wirkung treten soll, niedriger, beispielsweise auf 400 000 M., angelegt werden sollte; denn gerade die neugegründeten kleineren Warenhäuser machen dem ansässigen Geschäftsmann oft die schädlichste Konkurrenz. Immerhin sei mit dem preussischen Entwurf ein guter Anfang gemacht, der im Interesse des Mittelstandes freudig zu begrüßen sei.

Lüdingen, 17. Febr. In dem wieder aufgenommenen Strafprozeß gegen die frühere Wirtin Faas von Liebenzell wegen Vatersmords und ihren Vater den Bauern Hofmann in Gleisellen bei Verzagern, wegen Beihilfe, haben neuerdings durch den Untersuchungsrichter am hies. Landgericht in Gleisellen, dem letzten Wohnorte der Beschuldigten, umfangreiche Untersuchungen stattgefunden, über deren Ergebnis nichts Bestimmtes verlautet. Einige weitere Verhaftungen sollen erfolgt sein.

Ulm, 18. Febr. Vor einigen Tagen ist die hiesige Einwohnerschaft in Aufregung versetzt worden durch ein Ausschreiben der Staatsanwaltschaft, wornach am vorigen Sonntag nachmittag vor dem Ehinger Thor ein Raubmord verübt worden sei; der Thäter war genau beschrieben. Die Nachforschungen der Polizei haben jedoch ergeben, daß das angeblich vergewaltigte und beraubte Frauenzimmer keinen Glauben verdient und sehr wahrscheinlich die ganze Geschichte mit allen Details frei erfunden hat. Sie ist denn auch inzwischen wegen Verdachts, in einer früheren Sache einen Meineid geschworen zu haben, in Haft genommen worden. — Die leidige Influenza macht sich nun auch hier sehr bemerklich. In der Zivilbevölkerung giebt es viele Kranke, und das Militär Lazarett hat einen Krankenstand von 250, meist Influenzafälle. — In der Nacht vom 5. bis 6. Dez. v. J. ist in dem Laden des Goldarbeiters Deyhle in der Eberhardstraße in Stuttgart eingebrochen und eine Menge goldener Ringe, Brochen, silbener Löffel u. s. w. gestohlen worden. Die Thäter wurden ermittelt und zwar hier der Dienstknecht Greiner und der Schuhmacher Hahn in Augsburg, beide gefürchtete Menschen. Am 2. März wird nun gegen sie vor der Stuttgarter Strafkammer verhandelt, ebenso aber auch gegen 7 Fehler, davon mehrere aus Ulm und Umgebung.

Ravensburg, 17. Febr. In dem Gasthaus zum „Mad“ dahier bekam vorgestern Abend ein Mann, der übernachten wollte, am Tisch einen Hustenanfall. Da er einen zu engen Hemdtragen anhatte, konnte er nicht ordnungsgemäß Luft schöpfen und erstarrte.

Freudenstadt, 16. Febr. Alle Reisenden sind heute in ihre Gasthöfe gebannt. Gestern tobte ein ungeheurer Schneesturm; auf dem Riesbis liegt der Schnee 1 m hoch, in Freudenstadt selbst überall 30—35 cm, abends trat Frost ein; heute herrscht Föhn und strömender Regen, welcher die gewaltigen Schneemassen im Nu in Wasser verwandelt, das nun in Strömen durch die Straßen schießt, jeden Fußvertehr gründlich vereitelnd.

Ausland.

Paris, 17. Febr. Das „Petit Journal“ veröffentlicht ein Telegramm aus Guatemala, wonach bei einem Kinderfest, dem Präsident Cabrera beistand, mehrere Kinder durch Abstürzen von einem Bordach verletzt wurden. Es entstand ein Tumult; Cabrera, der glaubte, daß

ein Attentat gegen ihn gerichtet würde, befahl den Soldaten des Ehrendienstes zu feuern, und diese schossen auf die Kinder, von denen 300 getötet sein sollen.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Wien, 17. Febr. Der Entsch Kimberleys, der durch Extra-Ausgaben der Zeitungen nachmittags bekannt wurde, wird als ein großer Erfolg der Engländer bezeichnet, vorausgesetzt, daß nicht weitere Nachrichten alles umstoßen. Man glaubt nämlich in militärischen Kreisen, daß General Cronje die Engländer wieder in eine Falle lockte, sie kampfslos in Kimberley einzuziehen ließ, um sie dann dort einzuschließen. Nach abends eingetroffenen Depeschen aus Brüssel äußerte auch Dr. Leyds eine ähnliche Vermutung und betonte, es sei nicht wahrscheinlich, daß Cronje Jakobsdal, welches seine Hauptproviantsstation ist, preisgegeben hätte, ohne hiemit eine besondere Absicht zu verbinden.

Nach der in der letzten Nummer d. Bl. mitgeteilten Depesche des Marschalls Roberts ist General French, der Sieger von Glandslaagte, an der Spitze eines aus Kavallerie, Artillerie und berittener Infanterie bestehenden fliegenden Korps in Kimberley eingetroffen und hat diese Nachricht von Jakobsdal aus, das bisher ein Hauptpunkt in der Verteidigungsstellung der Buren war, an Roberts gelangen lassen. Man könnte diese Baffenthat des tapferen Generals als eine Wendung zu gunsten der englischen Waffen, zum Mindesten als die Befreiung der hart bedrängten Diamantenstadt ansehen, wenn ein Umstand nicht zu denken gäbe. General French meldet nichts von einer vorhergegangenen Schlacht, nichts von blutigen Verlusten. Nach dem bisherigen Verhalten der Buren kann man aber nicht annehmen, daß sie ihn einen großen Erfolg erringen ließen ganz ohne jeden Versuch, ihm denselben streitig zu machen. Wäre es nicht denkbar, daß sie dem Frenchschen Korps ihre Linien öffneten, um es in die Stadt hineinzulassen, dem General gerade noch Zeit zur Siegesmeldung zu lassen und dann den eisernen Ring von Neuem zu schließen, um die bereits ausgehungerte Stadt mit der verstärkten Besatzung um so leichter zu bezwingen? Dem zum Entsch heranrückenden Roberts können inzwischen neue Fallen gestellt werden. Unzweifelhaft hat French auch Proviant mitgeführt, aber doch wohl nur so viel, als eine fliegende Kolonne ohne größeren Train fortzuschaffen kann. Die Buren können von ihren Gegnern besiegt werden, das ist gewiß möglich, denn auch den Engländern fehlt es nicht an fähigen Führern und tapferen Mannschaften. Es ist aber ganz undenkbar, daß sie sich von den Briten in entscheidender Stunde ohne furchtbare Kämpfe und Verluste auf beiden Seiten bewältigen oder gar überdölpeln lassen. Geben die Buren irgend einen Punkt kampfslos preis, so liegt das eben in ihren Plänen.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz haben nun beide Parteien die Offensive ergriffen. Daß das Erscheinen des englischen Feldmarschalls bei der sechenden Armee das Zeichen zum Beginn einer mehr energischen und zielbewußten Kriegsführung sein würde, ist bereits erwähnt; nicht aber war es vorauszuweisen, daß die Offensive der Buren derjenigen des englischen Feldherrn zuvorkommen und vielleicht geeignet sein könnte, dessen Operationen schon im Beginne zu stören. In Natal hat General Joubert, welcher mit dem Siege der Buren am Spionkop seinen 69. Geburtstag gefeiert, bereits in den Tagen vom 10.—12. Februar bei der Bridle- und Robinson-Furt, westlich von Colenso, den Tugela mit fünf Kommandos überschritten, während im Osten aus der Richtung Beenen auf Weston an der Bahnlinie südlich Estcourt und über Greytown auf Pietermaritzburg zwei andere Kolonnen vorgehen sollen. Endlich hat ein besonderes Burenkommando in der Stärke von 2000 Mann mit sieben Feld- und zwei schweren Geschützen Eschowe, die Hauptstadt des Zulu-Landes, besetzt und scheint den weiteren Vormarsch über die Tugela-Mündung direkt auf Durban zu richten. General Buller, dessen Depeschen nicht mehr aus Spearman's Camp bei Springfield, sondern

wieder aus Chieveley datiert sind, der seine Truppen also wohl in den beiden Lagern südlich Colenso wieder versammelt hat, deckt seine offenbar ernst bedrohten Flanken durch Refognoszierungen, deren eine stärkere — am 13. d. M. unter General Dundonald — zu einem Zusammenstoß mit den Buren geführt hat und nicht ohne Verluste verlaufen ist (darunter fünf Offiziere), während auch die ersten Garde-Dräger an diesem Tage eine Schlappe bei Springfield erlitten. Ist so die Offensive der Buren in Natal bis jetzt eine mehr drohende wie schlagende gewesen, so hat dieselbe im Kaplande gleich mit ernstesten Gefechten bei Colesberg-Rensburg begonnen. General Clements, welcher jetzt dort für General French befehligt, ist, von den Buren am 12. und 13. heftig angegriffen, gezwungen worden, seine sämtlichen Stellungen einschließlich des Coleskop zu räumen und sich unter schweren Verlusten, auch von Geschützen, Train und Lager, in der südlichen Richtung Arundel-Naauport zurückzuziehen. Wenn auch hier weitere Meldungen über die Fortsetzung der siegreich begonnenen Offensive der Buren noch fehlen, so hat ihnen der bisherige Erfolg den Weg nach de Nar, dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt an der Linie Kapstadt-Kimberley, d. h. in den Rücken der englischen Stellung am Modder-River geöffnet. Hier hat Feldmarschall Roberts den Oberbefehl übernommen und seinerseits die Offensive ergriffen. Er hat jetzt mit richtigem Blick den Angriff nicht gegen den rechten, äußeren, sondern gegen den linken, inneren Flügel der Buren gerichtet. Mit der linken Flanke der Stellung bei Magersfontein ist zugleich die Straße nach Bloemfontein, der Hauptstadt des Oranje-Staates, bedroht u. somit diese strategisch wichtige Linie gefährdet.

Marschall Roberts steht bereits bei Jakobsdal, der bisherigen starken Flankenstellung der Buren, die sich bereits mehrere Kilometer jenseits der Grenze des Oranje-Freistaats befindet, und hat dort bloß ein Hospital der beim Burenheere wirkenden Abteilung des Deutschen Roten Kreuzes angetroffen. Wir stehen hier vor einem Bezierbilde und müssen verwundert fragen: „Wo stecken die Buren?“ Sie mögen vielleicht die Uebermacht des Lord Roberts als zu groß erkannt haben, um sie erfolgreich zu bekämpfen, und Kimberley freiwillig aufgegeben haben, um ihren Hauptangriff nach dem mittleren Kriegsschauplatz zu verlegen und die noch dort stehenden Streitkräfte der Engländer zu zeriprennen. Es kann nicht mehr daran gezweifelt werden, daß die englischen Truppen sich von Rensburg fluchtartig und unter schweren Verlusten zurückgezogen haben, und daß ihnen dieser Weg in den Oranjestaat auf lange hinaus vollständig versperrt ist. Sollte es ihnen gelingen, über Jakobsdal mit Erfolg nach Bloemfontein vorzudringen, so werden sie sicher auf einen von den Buren vorher mit Umsicht ausgewählten Punkt stoßen, an dem sie sich wieder rechtlich blutige Köpfe holen. Komisch klingt es, wenn von englischer Seite gemeldet wird, Rensburg sei aus „militärischen Gründen“ aufgegeben worden. Ebenso gut kann es freilich heißen: aus „bürgerlichen“ Gründen! (M. d. B.)

London, 17. Febr. Ein Telegramm von Oranje-River-Station an die „Times“ meldet, daß die Buren versuchen, die englischen Verbindungen in Graspan abzuschneiden. Ein Panzerzug läuft auf der Eisenbahnlinie und eine Abteilung hält den Bahnhof besetzt. Aus Sterkstrom meldet ein Telegramm der St. James Gazette, daß die Buren heute Morgen Moltens angegriffen hätten.

Unterhaltender Zeit.

Schwer geprüft.

Roman von Georg Herz.

(4. Fortsetzung.)

„Es war ein superbes Diner und ein noch besserer Tropfen,“ sagte Leutnant Wessel zu seinen Kameraden, als sie einige Zeit später die Langgasse hinunter nach dem Appellplatz der Kompagnie gingen, „fanden Sie das nicht auch, Miller?“

„Ja, ja, es mag wohl sein,“ gab der Gefragte zur Antwort, aus seinem Sinnen aufge-

Bedarf ehm. 40 14 5 37 11 7 64 ehm 1 51 ehm 10 3 20 18 pfleger er. olz g. an liste schmitt. D. to 3. en. Meeb. 80 d; ebentf er Wert. irich. schäften Gesell- chen Ge- ng zum üblichen arme ge- ergeb- steuer- terungs- uhpverein wurde, uf hin- erungen welcher n sollte. Man man in



schreckt, ich habe gar nicht so recht darauf geachtet. Aber sagen Sie mir, wie hat Ihnen die Nichte unseres lebenswürdigen Vaters gefallen?"

"Nun es ist ein ganz lieblich hübsches Mädchen, scheint auch gerade nicht auf den Kopf gefallen zu sein, wenigstens haben Sie sich ja aufs eifrigste mit ihr unterhalten," erwiderte Wessel gedehnt.

"Was sagen Sie, ein lieblich hübsches Mädchen! Hören Sie, Wessel, ich habe immer etwas auf Ihr Urteil gegeben, aber heute werde ich daran irre. Sie müssen die junge Dame gar nicht angesehen haben, sonst könnten Sie so nicht sprechen. Ich sage Ihnen, ich habe noch nie ein schöneres Mädchen gesehen. Ich gebe zu, daß ihr Gesicht nicht allen Anforderungen entsprechen mag, die man nach griechischen und römischen Gesetzen der Schönheit zu stellen berechtigt ist, allein diese hohe, edle Stirn, diese feinen, dunklen Augen, ich möchte immerfort hinein schauen! Und der blütenweiße Teint, diese Rosentlippen! Wessel, wo haben Sie nur Ihre Augen gehabt?"

"Sie sind ja ganz Feuer und Flamme, ich glaube gar, das Mädchen hat Ihnen angethan, Sie sind bereits verliebt."

"Verliebt, nein Wessel, das ist nicht der richtige Ausdruck, ich liebe Fräulein Martha mit aller Blut meines Herzens; und wenn das Wort von der Liebe auf den ersten Blick überhaupt eine Berechtigung hat, dann hat es sich an mir bewahrheitet. Sie sehen und lieben war eins. Aber wird es mir gelingen, sie einst mein zu nennen?"

Sie waren auf dem Appellplatz angekommen, der Dienst nahm sie sofort in Anspruch und machte der Unterhaltung ein Ende.

In dem alten Patrizierhause am Langen Markt saß Martha in ihrer Stube am Klavier und die schlanken, feinen Finger entlockten dem Instrument weiche, schwermütige Weisen. Schon wurde es dämmrig im Gemach, immer leiser wurde das Spiel, aber ganz verstummen die Töne nicht. Wie Eisenreigen geht es über die Tasten, wunderbar verwickeln sich die Akkorde, aber immer wieder hört man daraus die Melodie des Goethe'schen Liedes:

Freudvoll und leidvoll, gedankenvoll sein,
Hangen und Bangen in schwebender Pein,
Himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt,
Glücklich allein ist die Seele, die liebt!

Und während es so klingt und singt, breiten die Töne ihren Faustmantel um die schöne Spielerin und tragen sie fort in ein Reich, das sie bisher noch nicht kannte. Was sie da schaut, sind die rosigten Bilder einer hellen, sonnigen Zukunft. Und in allen Bildern, die sich vor ihr aufrollen, lehrt immer das Bild jenes Mannes wieder, den sie erst vor wenigen Stunden hat kennen gelernt und der jetzt doch schon ihr ganzes Sein und Denken ausfüllt.

Es ist ein eigen Ding um das Menschenherz! Achlos war Martha an vielen jungen Männern vorübergegangen. Leutnant Miller hatte ihr Herz gefangen genommen vom ersten Augenblick an, da sie ihn gesehen. Ein nie gekanntes, wonniges Gefühl durchströmte ihre Brust. Und doch wird ihr so bange vor der Zukunft! Wird es je Wirklichkeit werden, das bunte Traumbild, welches sie jetzt umgahelt, wird sie Reinhold je ihr eigen nennen? Liebt er sie wieder?

Diese und viele anderen Fragen drängten sich ihr auf. Und dann die Hauptfrage: würde ihr Onkel, ihr Vormund, seine Zustimmung zu dieser Verbindung geben, würde er auch sie vielleicht zu der Heirat mit Hermann zwingen wollen wie er schon einst seinen Sohn hat zwingen wollen, seine Hand einem ungeliebten Weibe zu geben? Aber nein, nein, dazu ist er zu gut; und sie würde sich auch nicht zwingen lassen; Reinhold oder keinen!

Und während sie so sinnt und denkt, tropft es heiß herab aus den dunklen Sternen. Sinds Thränen des Glücks, sinds Thränen des Weids? Sie weiß es wohl selbst nicht; und doch wogt ein unennbares, nie empfundenes Gefühl ihr durchs Herz:

Himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt,
Glücklich allein ist die Seele, die liebt — —
Als sie am nächsten Morgen im Hausflur Leutnant Miller begegnete und er sie ehrerbietig grüßte, übergieß eine dunkle Blutwelle ihr Antlitz. Sie wurde verwirrt, sie wußte selbst nicht warum, so daß sie kaum daran dachte, den Gruß zu erwidern. Reinhold hatte ihr holdes Erröten bemerkt und ging beglückt weiter, wußte er nun doch, daß er ihr nicht gleichgültig war.

Auch bei Tisch, wo sie sich wieder trafen, war Martha nicht so unbefangen, wie gestern; es war nur gut, daß der Onkel sich fast unausgesagt mit Leutnant Miller unterhielt, sonst hätte er es bemerkt. Dagegen ließ Better Hermann es sich eifrig angelegen sein, sie ins Gespräch zu ziehen; doch die sonst so lebhaft Martha war heute einsilbig und beantwortete seine Fragen oft verkehrt. Sie hatte nur Augen und Ohren für Miller.

Den Abend brachte Reinhold ebenfalls in Gesellschaft Behrends und seiner Nichte zu, während Leutnant Wessel und Hermann es vorzogen, gemeinsam ins Theater zu gehen. Reinhold hatte mit großem Vergnügen die Einladung des alten Herrn zu einer Partie Schach angenommen, fand er doch so Gelegenheit, noch einige Stunden in der Nähe des geliebten Mädchens zu bleiben, das seit gestern sein ganzes Herz erfüllte.

Man setzte sich ans Schachbrett. Der alte Herr war bald ganz ins Spiel vertieft und so fand Reinhold vielfach Gelegenheit, seine bewundernden Blicke auf Martha ruhen zu lassen. Auch diese ließ ihre Augen oft verstoßen zu dem jungen Krieger hinüberschweifen. Dann trafen sich auch wohl zufällig ihre Blicke und ruhten sekundenlang in einander; und diese Blicke sagten ihnen deutlicher, als es Worte vermocht hätten, wie sehr sie einander liebten.

Am nächsten Morgen verließen die beiden Offiziere das gastliche Haus und bezogen ihre Wohnungen, die sie sich in der Stadt gemietet hatten. Beim Abschiede lud Behrends sie wiederholt ein, ihn zu besuchen; namentlich bat er Leutnant Miller, recht häufig zu kommen, um mit ihm eine Partie Schach zu spielen; er würde dadurch einem einsamen, alten Manne einige frohe Stunden bereiten.

(Fortsetzung folgt.)

(Es giebt doch komische Käuze.) Verlangt da ein Goldschmied Joh. Sch. aus Enzberg von uns Auskunft, wohin er sich zu wenden habe zwecks Eintritt in das Burenheer. Ungeniert schreibt er:

„Indem ich nicht mehr leben kann mit meiner Frau, weil sie mich zu alt ist, so mag ich mich nicht scheiden lassen. Ich mach ichs so und gehe zu den Buren. Sind sie so gut und geben Sie mich Auskunft wo ich mich hinwenden soll. Ich bin aber schon 42 Jahr alt. Ich werde doch noch angenommen werden.“
Achtungsvoll
Joh. Sch., Enzberg.“

Hoffentlich kommen der „Alten“ diese Zeilen zu Gesicht und sie mag dem Ausreisler dann selbst die erbetene Auskunft geben. (Pf. St. T.)

(Eine zeitgemäße Entschuldigung) hat nach den „Dresd. Nachr.“ in einem Orte bei Dresden eine Mutter wegen „Ausbleibens“ ihres Jungen dessen Lehrer geschickt. Sie schrieb: „Geehrter Herr Lehrer Werden Entschuldigen, das mein Sohn Heinrich nicht zur Schule kann, gestern nachmittag spielten die . . . Jungen Buren und Engländer und mein Junge war Engländer und kriegte wie gewöhnlich Dresche, und dabei fiel er in den Graben; wie er zu Hause kam, schrie er sehr über Kopfschmerzen und sah ganz weiß aus, wir machten gleich Umschläge aber trotzdem hatte er die ganze Nacht Fantastert. Wenns Sieß nicht glauben, können sie sich erkundigen. Müller'sch Ernst war auch dabei, wenn sie in der Sache was thun wollen, so sein sie so Gut und haun Sie Buren einmal tüchtig durch, damit die auch einmal Wische kriegen, solche . . . Jungen! womit ich verbleibe mit Gruß Ihre . . .“

Telegramme.

Kiel, 18. Febr. Zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen veranstaltete die Bürger-schaft heute nachmittag einen Festzug, an dem etwa 10000 Beamte, Studenten, Mitglieder der Militär- und Zivilbehörden, die Mitglieder der Gesang-, Sport-, Schützen- und gewerblicher Vereine u. a. teilnahmen. Der Zug bewegte sich durch den Schlosshof, wo Prinz Heinrich mit dem Prinzen Waldemar auf der Freitreppe die Begrüßung der einzelnen Gruppen entgegennahm, während die Prinzessin mit dem Prinzen Sigismund, dem Erbprinzen u. der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen von den Fenstern des Schlosses aus der Huldigung zusahen. Nach dem Vorbeimarsche nahmen auf Einladung des Prinzen Heinrich die Vorstände der einzelnen Vereine und Korporationen im Ritteraal des Schlosses Aufstellung, wo der Vorsitzende des Festauschusses Dr. Erhardt eine Ansprache an den Prinzen hielt.

Jakobsdal. Reutermeldung vom 16. Febr. General Cronje ist mit 10000 Mann in vollem Rückzug auf Bloemfontein, verfolgt von General Kelly Kenny. Die Buren nahmen am Riet River einen großen Wagenzug weg. (Ann. der Red. Der Burengeneral Cronje rückt also in Eilmärschen auf Bloemfontein los, um die Oranjes Hauptstadt gegen die Engländer zu verteidigen.)

Jakobsdal, 18. Febr. (Reutermeldung vom 17. d.) General Kelly Kenny setzt die Verfolgung Cronjes fort und hat jetzt über 100 Wagen erbeutet, nachdem seine Truppen durch die Hochländerbrigade verstärkt wurden. Die Gardebrigade bezog in der früheren Stellung der Buren bei Magersfontein ein Lager. General French verließ Kimberley, um bei der Verfolgung Cronjes mitzuwirken.

London, 18. Februar. Das Reuter'sche Bureau erhielt aus Pretoria über den Kampf bei Jakobsdal vom 15. Februar ein Telegramm, welches besagt, daß 3000 Engländer durch die Stellung der verbündeten Buren am Modder-River hindurch nach Kimberley gelangt seien, während zu der gleichen Zeit ein Teil der verbündeten Buren bei Kimberley in einem Kampf begriffen waren. Weiter verlautet, daß der Nachtrab der Engländer von den Buren abgeschnitten sei, welche eine Anzahl Gefangener machten und eine große Menge Dajsen erbeuteten. Die Wegnahme des englischen Trainzugs am Rietfluß erfolgte in Waterfal, während die Engländer ihrerseits die 78 Wagen von dem abziehenden General Cronje an einem Punkt nördlich des Modderflusses erbeuteten.

London, 18. Febr. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Durban von gestern berichtet: Wie hier verlautet, hat heute auf dem äußersten linken Flügel des General Buller ein Kampf stattgefunden, dessen Resultat noch unbekannt ist.

London, 18. Febr. Lloyd's Weekly News melden aus Birdriverklamp vom 16. Februar: Heute stießen bei Dordrecht die Brabantreiter auf die Buren. Es entspann sich ein lebhaftes Gefecht, das 8 Stunden andauerte und schließlich den Charakter einer richtigen Schlacht annahm. Arundel, 18. Febr. (Reutermeldung vom 17. d.) Eine Aufklärungstruppe stellte fest, daß die Buren in voller Stärke die Höhen südwestlich von Kulsfontein besetzt halten und auch bei Baalkop stehen.

Petersburg, 18. Febr. In Mittel-, Ost-, West- und Nordrussland sowie in den Ostprovinzen herrscht eine ungewöhnlich starke Kälte. Der Frost betrug gestern in Niga 27°, in St. Petersburg 25°.

Brüssel, 18. Febr. Heute früh stieß der Luzzuzug Brüssel-Paris infolge falscher Weichenstellung mit einem Güterzug dicht bei dem Südbahnhof Brüssel zusammen.

Mutmaßliches Wetter am 20. und 21. Februar. (Nachdruck verboten)
Ueber Schottland und Nordirland liegt noch immer ein Luwirbel von 735 mm, wodurch der Hochdruck über Finnland auf 765 mm abgelaßt und der von Südfrankreich über die Schweiz nach den südlichen Teilen Deutschlands vorgedrückene schwache Hochdruck wieder aufgelöst wird. Für Dienstag und Mittwoch steht demgemäß noch immer vielfach windiges und unbeständiges Wetter in Aussicht.

Anzeiger

Nr. 29.

Ersteinst Montag, 19. Februar 1899. Nr. 125, monatlich

Großf. Forstamt
lichen Bedingungen
Mo
mittags 12 Uhr in der
gelegenen Domänenwal
Heinschäde), 68 (Holz
5 Fichten, 17 Eichenab
Wagnerhangen und
Schulholz, 497 Ster
und Prügelholz, 17
Abfallreis.
Die Forstwerte
geben auf Verlangen n

Am Montag d
auf dem hiesigen Rathh
1821 St. Nadelho
1 Eiche IV. S
Baststangen 568
Hagstangen 16
Hopfenstangen 22
Reißstangen 8 II.
Den 19. Februar

Veraccordi zu

Zum Bau einer
der Submission Nach
Schmiedeisernes
Diejenigen, welche
ihre nach Prozenten d
schriftlich, versiegelt, auf
bezeichnet, längstens bis
Mittwoch, 28.
bei dem Stadtschultheiß
alsbald die urkundliche
amwohnen können, dasel
Die Anbieter blei
übrigens in Wälden erfol
Von dem Kostenv
ungen kann bei dem St
Den 19. Februar

Roth

Unsere Speise
für Jedermann g

Pferdem

sind zu haben bei

